



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Beÿ der
mit **DD** erfreulich
angestellten

Ben- und Weisſchen Heimführung /

Welche
nach glücklich vollzogener Hochzeit zu
Kotbus in Nieder-Lausnik / in
Sittau/
den 7. Maji 1709. öffentlich gehalten
worden /
wolte

Des Herrn Bräutigams legten Brief an die Jungfer Braut /

Denen ſämmtlich eingeladenen hiemit im
Vertrauen zu lesen geben /
ein sehr

Alter Beſtandter
Aus Kotbus /

gedruckt bey Michael Hartmann.



Der kömmt der letzte Brief / und wil dich selber
haben
Mein Müd / die Ungedult reißt endlich bey
mir ein.
Ich kan mich länger nicht mit fahlen Briefen la-
ben /
Weil in denselben nur papierne Küße seyn.
Ich habe viel und oft / seither an dich geschrieben

Die Posten sieh mir die Länge nicht mehr an /
Du bist mir gegenheils kein Briefgen schuldig blieden /
Doch / weil ein schlechter Brief uns nicht vergnügen kan /
So mag das Tinten-Faß an seiner Stelle bleiben /
Papier und Feder mag zu feiner Ruhe gehn /
Nitzig liestest du / das allerletzte Schreiben /
Darinnen geb ich dir aufs kürzte zuverstehn ;
Dich allerliebtestes Müd nunmehr dahin zu führen /
Wo deine Gegenwart mir allzumöthig ist /
Ich werde keine Zeit mit Willen nicht verkehren /
Weil du auch selber schon zur Reise fertig bist.
Mein Lager / Herz und Haus verlangt dich zu schauen /
Ich komme / daß ich selbst auch dein Gesehrte sey /
Zwar hätt ich wohl sehr viel der Feder zuvertrauen /
 Jedoch die Boten sind bißweilen ungetreu.
Sie tragen ein und aus / entdecken alle Sachen /
Sie bringen manchen mit der Wahrheit ins Geschrey /
Die Leute wissens flugs wenn man wil Hochzeit machen /
Und was sonst mehr passirt : Ich sehe noch dabey ;
Mir war dein Liebes-Zug kaum ins Gemürbe kommen /
Ich hatte nur einmahl zu Kotbus dich gesehn /
So hat die Zeitung hier gleich überhand genommen /

Die

Die Kirmes würde süßs den dritten Tag geschehn
 Und was des Dinges mehr. Mir graut daran zu denken/
 Wie manche Sorgen-Laßt mich biß hieher gedrückt/
 Ach ja! die Einsamkeit kan einen Wittwer kräncken/
 Weil alles Drangsal sich zu seiner Plage schickt/
 Es ist ein kläglich Thun/ mit Leuten Haus zu halten/
 Da man sich Tag und Nacht mit Sorgen schleppen muß/
 Ich kan das meiste Werck im Hause nicht verwalten/
 Bald ist der Kummer dort/ bald hier ein Überdruß/
 Ich mag die Anstalt auch gleich noch so klüglich machen/
 Es kommt doch meistens auf eine Birthim an/
 Oft richt ich meinen Sinn/ auf die bald jene Sachen/
 Und doch wird manches halb auch manches nicht gethan/
 Wo hätt ich Zeit dazu/ die Eyer abzuzehlen/
 Wer schaffst mir Brod und Wehl/ Salz/ Käse/ Butter ein/
 Wer sieht im Hofe nach ob Gänß und Hünen fehlen/
 Und wer/ bedenck es selbst/ kan forn und hinten sehn.
 Hier geht ein Glas entzwey/ dort wird ein Krug zerbrochen/
 Da bleibet fast kein Ding an seiner Stelle stehn/
 Denn kommt das liebe Volk mit Lügen angefodden/
 Daß einem offermahls die Augen übergehn.
 Die Betten wollen mir gar oft zu harte werden/
 Ich habe biß hieher so manche schöne Nacht
 Bey solcher üblen Zeit in Kummer und Beschwerden/
 Auf meiner Lager-Stadt recht ängstig zugebracht.
 Da hat mich mancher Harm auch wohl ein Floß gebissen;
 Was ein solch Raben-Flaß/ vor tausend Handel macht/
 Das werden neben mir viel andre Leute wissen/
 Ach sag es ja niemand/ sonst werd ich ausgelacht.
 Oft giebt's im Hause viel zu schaffen und zu richten/
 Ein armer Wittwer ist des Dinges ungewohnt/
 Es liegt an einer Frau die kan viel Handel schlichten/
 Daß sie den Mann bedenckt/ und seines Lebens schont.
 Nunmehr so finden sich die Zuckerfüßen Stunden/
 Der Himmel heist mich selbst an deine Seite gehn/
 Nun werd ich solcher Last durch dich hinfort entbunden/
 So daß es besser wird um meine Ruhe stehn.
 Drum eil ich was ich kan; Ist ja noch was zurücke/
 So giebt die Hochzeit schon hierzu Gelegenheit/
 Jedoch indem ich auch mich zu der Reise schicke/
 So fällt mir plötzlich ein/ was doch zu solcher Zeit/

Ein

Ein Bräutigam der Braut wohl etwan mitte bringe /
 Allein es ist schon da. En rathe was es sey /
 Nur nicht zu hoch hinaus / viel lieber zu geringe /
 Gold / Silber / Geld und Gut / Gewürze / Specereij
 Und was sonst kostbahr heist ; Ingleichen solche Sachen /
 Mit welchen man die Küch und Keller füllen kan /
 Dies alles ist es nicht / du darffst nicht drüber lachen /
 Denn mein Geschencke sieht dir ganz versichert an.
 Errathe was man sonst den Jungfern pflegt zu schencken /
 Und was solch Liebes Volk am meisten frölich macht ?
 Mein Kind / du mußt einmahl an einen Mann gedencken /
 Dergleichen hab ich dir von Zittau mitgebracht.
 Doch nicht ein solcher Mann wie ihn der Küchler becket /
 Wenn er denselbigen nach seiner Forme bildet /
 Denn ob ein solcher Mann gleich noch so süsse schmecket /
 So wird gleichwohl dadurch der Hunger nicht gestillt.
 Nunmehr wirst du wohl das Ding zu raten wissen ;
 Gar recht : Du siehst auf mich / ich bin es auch mein Kind /
 Ich bin der Mann den du wirst künfftig lieben müssen /
 Und der sich gegentheils dir treu zu seyn verbindt.
 Dich werd ich allezeit ganz unverändert lieben /
 Denn sonst nichts als der Todt löst unser Bündniß auf /
 Der Himmel hat uns ja zusammen selbst getrieben /
 Und unter dessen Schirm vollzieh'n wir unsern Lauff.
 Der segne dich und mich an Seel / Leib und Gemüthe /
 Er gebe was uns nützt : Verhüte was uns kränckt /
 Er hör' und nehme's an / was du / und was ich bitte /
 Und mache gnädig wahr / was unser Herze denckt.
 Der Himmel so dich mir aus seinem Schooß verehret /
 Der blase seine Gunst auf unsre Liebe zu /
 Er theile reichlich aus was unsre Lust vermehret /
 So leben wir vergnügt / so blühet unsre Ruh.
 Nun wird der Schluß gemacht / nun gehts in vollen Springen /
 Nach Kotbuß immer zu / der Weg ist mir bekandt /
 Ihr Winde flügel euch / mich bald dahin zu bringen ;
 Und iso werff ich gleich die Feder aus der Hand.



Ung. VI 181

1818

V517



Bei der
mit **D D E** erfreulich
angestellten

Gen- und Weisichen Heimführung /

Welche
nach glücklich vollzogener
Gottbus in Nieder-Lau
Sittau/
den 7. Maji 1709. öffentlich
worden /
wolte

Des Herrn Brä

letzen Brief an die

Jungfer Brä

Denen sambtlich eingeladener
Vertrauen zu lesen geb
ein sehr

Alter Bekandte

Aus Kotbus /

gedruckt bey Michael Hart

